

Inhalt

Einleitung

A	Rahmenbedingungen	Seite 09
A 1	Demografische Entwicklung	Seite 10
A 2	Bildungsausgaben	Seite 16
A 2.1	Kindertagesbetreuung und Jugendarbeit	Seite 16
A 2.2	Allgemeinbildende und berufsbildende Schulen	Seite 17
A 2.3	Allgemeine Weiterbildung	Seite 19
A 3	Kindertagesbetreuung	Seite 21
A 3.1	Strukturen	Seite 22
A 3.2	Kinder	Seite 24
A 3.3	Pädagogisches Personal	Seite 28
A 4	Allgemeinbildende Schulen und Schulen des zweiten Bildungsweges	Seite 32
A 4.1	Strukturen	Seite 34
A 4.2	Schülerinnen und Schüler	Seite 37
A 4.3	Pädagogisches Personal	Seite 51
A 5	Berufsbildende Schulen	Seite 64
A 5.1	Strukturen	Seite 64
A 5.2	Schülerinnen und Schüler	Seite 67
A 5.3	Pädagogisches Personal	Seite 73
A 6	Allgemeine Weiterbildung	Seite 78
A 7	Wichtiges in Kürze	Seite 83
B	Lehren und Lernen	Seite 87
B 1	Angebote im Wahlpflichtbereich	Seite 88
B 2	Sprachenangebote	Seite 96
B 2.1	Angebote im Fremdsprachenunterricht	Seite 96
B 2.2	Zusätzliche Fremdsprachenangebote	Seite 98
B 2.3	Herkunftssprachlicher Unterricht	Seite 99
B 2.4	Sprachenangebote im sorbischen Siedlungsgebiet	Seite 100
B 3	Ganztagsangebote	Seite 101
B 4	Wichtiges in Kürze	Seite 104

C Frühkindliche Bildung/Individuelle schulische Förderung Seite | 107

C 1	Kinder in Kindertagesbetreuung	Seite 108
C 1.1	Sächsischer Bildungsplan	Seite 108
C 1.2	Kinder mit Behinderungen	Seite 109
C 1.3	Kinder im sorbischen Siedlungsgebiet	Seite 112
C 2	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler	Seite 113
C 2.1	Schülerinnen und Schüler an Gymnasien mit vertiefter Ausbildung	Seite 113
C 2.2	Schülerinnen und Schüler am Landesgymnasium St. Afra zu Meißen	Seite 115
C 2.3	Schülerwettbewerbe	Seite 115
C 3	Schülerinnen und Schüler mit Lese-Rechtschreib-Schwäche	Seite 118
C 4	Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf	Seite 121
C 4.1	Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf	Seite 122
C 4.2	Lernorte der sonderpädagogischen Förderung	Seite 124
C 5	Wichtiges in Kürze	Seite 128

D Ergebnisse Seite | 131

D 1	Kompetenzen	Seite 132
D 1.1	Kompetenzen in der Primarstufe	Seite 134
D 1.2	Sprachliche Kompetenzen in der Sekundarstufe I	Seite 138
D 2	Zentrale Prüfungen und besondere Leistungsfeststellungen	Seite 143
D 2.1	Besondere Leistungsfeststellung zum Erwerb des Hauptschulabschlusses und des qualifizierenden Hauptschulabschlusses	Seite 144
D 2.2	Prüfung zum Erwerb des Realschulabschlusses	Seite 145
D 2.3	Besondere Leistungsfeststellung am allgemeinbildenden Gymnasium	Seite 148
D 2.4	Abiturprüfung am allgemeinbildenden Gymnasium, am Abendgymnasium und Kolleg	Seite 150
D 2.5	Abschlussprüfung an der Fachoberschule	Seite 153
D 2.6	Abiturprüfung am Beruflichen Gymnasium	Seite 156
D 3	Schulabschlüsse	Seite 159
D 3.1	Verteilung der Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen	Seite 159
D 3.2	Verschiedene Wege zum Schulabschluss	Seite 166
D 3.3	Verteilung der Schulabschlüsse an berufsbildenden Schulen	Seite 169
D 3.4	Abschlussquoten in ausgewählten Schularten	Seite 172
D 3.5	Abgängerinnen und Abgänger ohne Abschluss	Seite 177
D 4	Übergänge und Wechsel	Seite 180
D 4.1	Übergang zu den allgemeinbildenden Schulen	Seite 180
D 4.2	Wechsel innerhalb der allgemeinbildenden Schulen	Seite 189
D 4.3	Übergang zu den berufsbildenden Schulen	Seite 193
D 4.4	Übergang zu den Hochschulen	Seite 201
D 5	Nichtversetzungen und Wiederholungen	Seite 209

Anhang

Glossar

Abkürzungsverzeichnis

Verzeichnis der methodischen Erläuterungen

Literaturverzeichnis

Verzeichnis der Datenquellen

Verzeichnis der nationalen Vergleiche

Verzeichnis der Abbildungen

Verzeichnis der Tabellen

Einleitung

Nach dem ersten Bildungsbericht 2008 „Schule in Sachsen“ liegt nun der zweite Bericht mit dem Titel „Bildung in Sachsen¹. Bildungsbericht 2013“ vor. Wie sein Vorgänger richtet er sich zum einen an politische Entscheidungsträger und die Bildungsverwaltung des Freistaates Sachsen, zum anderen an die interessierte Öffentlichkeit.

Als eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben in Deutschland gilt weiterhin die Gestaltung von Bildung. In sie zu investieren, schafft eine wesentliche Ressource in unserer modernen Gesellschaft. Bildungseinrichtungen gehören zu den zentralen gesellschaftlichen Institutionen, von deren Leistungsfähigkeit sowohl individuelle Entwicklungsmöglichkeiten als auch die Wettbewerbsfähigkeit des Landes beeinflusst werden. Bildung und Ausbildung zählen zu den entscheidenden Standortfaktoren sowohl für die regionale Entwicklung als auch für den globalen Wettbewerb. Bildung ist aber auch eine wichtige Grundlage für die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger am politischen und kulturellen Leben eines Landes.

Um die Leistungsfähigkeit des Bildungswesens zu sichern, wird sowohl international als auch national seit einigen Jahren zielgerichtet ein Bildungsmonitoring² aufgebaut. Für den Schulbereich hat die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in Deutschland (KMK) im Sommer 2006 eine Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring² beschlossen. Folgende zentrale Verfahren und Instrumente werden dabei in einen Gesamtzusammenhang gestellt:

- Internationale Schülerleistungsforschungen

- Zentrale Überprüfungen des Erreichens der Bildungsstandards in einem Ländervergleich

- Vergleichsarbeiten in Anbindung oder Anknüpfung an die Bildungsstandards zur landesweiten oder länderübergreifenden Überprüfung der Leistungsfähigkeit aller Schulen

- Gemeinsame Bildungsberichterstattung von Bund und Ländern.

Mit dieser Strategie soll dem gesteigerten Informationsbedarf der Öffentlichkeit und dem Bedarf an Steuerungswissen in der Bildungsverwaltung und der Bildungspolitik Rechnung getragen werden.

Die Aufgabe der Bildungsberichterstattung besteht ganz konkret darin, „... datengestützte Informationen über Rahmenbedingungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen für Bildungspolitik und Öffentlichkeit bereitzustellen“³.

Konzeption des zweiten sächsischen Bildungsberichtes

Die Bildungsberichterstattung in Sachsen ordnet sich als wesentlicher Bestandteil in das Bildungsmonitoring ein und hat die Aufgabe, Steuerungswissen zu generieren und Entwicklungstendenzen aufzuzeigen. Dies kann nur dann gelingen, wenn datengestützte Bildungsberichterstattung in regelmäßigen Abständen erfolgt. Der Bericht soll sich durch Transparenz auszeichnen, Rechenschaft über den Stand der Qualitätssicherung im sächsischen Bildungswesen legen und zugleich der Steuerung und Qualitätsentwicklung im sächsischen Bildungssystem dienen.

Orientierungsgrundlagen stellen u. a. die von der OECD herausgegebenen internationalen Berichte „Education at a Glance (Bildung auf einen Blick)“ und die nationalen Bildungsberichte „Bildung in Deutschland“ dar. Ergänzt werden sie inzwischen durch zahlreiche Bildungsberichte einzelner Bundesländer und Kommunen.

Als Grundlagen der sächsischen Bildungsberichterstattung werden hauptsächlich gesicherte statistische Kennziffern⁴ im Bildungsbereich (Bildungsindikatoren⁵) verwendet, die sich in der nationalen und internationalen Bildungsberichterstattung bewährt haben. Außerdem werden zusätzliche, nur auf Landesebene vorhandene Daten, welche die Besonderheiten des sächsischen Bildungssystems berücksichtigen, als zusätzliche Bildungsindikatoren aufbereitet. Die Darstellung konzentriert sich auf eine überschaubare Anzahl aussagekräftiger Indikatoren. Diese werden in einen systemischen Zusammenhang gestellt und so aufbereitet, dass Vergleiche nach einzelnen Regionen, nach individuellen Merkmalen und im Zeitverlauf sowie Ländervergleiche möglich sind. Darüber hinaus werden Vergleiche mit ausgewählten nationalen und internationalen Benchmarks vorgenommen.

Die Aufbereitung der Daten nach Regionen (Schulaufsichtsbereiche, Landkreise bzw. Kreisfreie Städte) kann dazu anregen, mit dem Bildungsbericht auch auf lokaler und regionaler Ebene zu arbeiten und damit zur Sicherung und Entwicklung der Qualität des sächsischen Bildungssystems beizutragen. In diesem Sinn versteht sich der Bericht „Bildung in Sachsen. Bildungsbericht 2013“ auch als eine Grundlage für wei-

1 Es werden Bildungsbereiche betrachtet, die in der Zuständigkeit des Sächsischen Staatsministerium für Kultus (SMK) bzw. an den Schnittstellen liegen.

2 vgl. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [Hrsg.] (2006): Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring.

3 vgl. Konsortium Bildungsberichterstattung (2005): Gesamtkonzeption der Bildungsberichterstattung.

tere Analysen, Bewertungen und für Entscheidungen über künftige Maßnahmen.

Wird der Prozess des Lernens als „Bildung im Lebenslauf“ verstanden, ist es erforderlich, das Augenmerk nicht nur auf den Schulbereich, sondern auch auf vorhergehende und nachfolgende Bildungswege (die frühkindliche Bildung sowie den Übergang zur Hochschule und die Weiterbildung im Erwachsenenalter) zu richten. Der zweite sächsische Bildungsbericht wird dieser Anforderung durch eine Erweiterung der Berichtsinhalte gerecht. Darüber hinaus widmet er sich verstärkt steuerungsrelevanten Themen, die von besonderem Interesse sind. Entwicklungstendenzen werden vor allem in den Bereichen aufgezeigt, in denen ein Bezug zu strategischen Zielen der sächsischen Bildungspolitik, zu nationalen und internationalen Zielgrößen (Benchmarks) sowie zu auffälligen Befunden des ersten sächsischen Bildungsberichtes hergestellt werden kann. Der Bericht soll Handlungsfelder sichtbar machen und zur Beantwortung insbesondere folgender **steuerungsrelevanter Fragen** beitragen.

- Welche finanziellen Mittel setzt Sachsen für die frühkindliche und schulische Bildung sowie die allgemeine Weiterbildung ein?
- Wie entwickelt sich der Lehrkräftebedarf an sächsischen Schulen?
- Wie durchlässig und anschlussfähig ist das sächsische Schulsystem?
- Wo steht Sachsen auf dem Weg zur Inklusion der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf?
- Über welche Kompetenzen verfügen sächsische Schülerinnen und

Schüler in ausgewählten Fächern am Ende der Primarstufe und der Sekundarstufe I?

- Wie gut sind sächsische Jugendliche hinsichtlich ihrer Schulabschlüsse auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet?
- Inwiefern ist in Sachsen Chancengerechtigkeit für Mädchen und Jungen während ihrer Schullaufbahn gewährleistet?

Ist der zweite sächsische Bildungsbericht auch als eine Fortschreibung des ersten Berichtes „Schule in Sachsen“ zu verstehen, so stellt er gleichzeitig auch eine Weiterentwicklung der Bildungsberichterstattung dar.

Während sich der aktuelle Bericht im **Berichtsteil A** wie sein Vorgänger mit den Rahmenbedingungen des sächsischen Bildungswesens auseinandersetzt, zählen sowohl die demografische Entwicklung (Kap. A1) als auch die Bildungsausgaben (Kap. A2) zu den neuen Inhalten. Daran schließt sich die Darstellung des sächsischen Bildungssystems nach der Leitidee „Bildung im Lebenslauf“ an. Sie beginnt bei der Kindertagesbetreuung (Kap. A3) und endet mit der allgemeinen Weiterbildung im Erwachsenenalter (Kap. A6). Erstmals werden Prognosen zur Entwicklung der Schüler- und Lehrerzahlen in Sachsen dargestellt.

Der **Berichtsteil B** widmet sich dem Lehren und Lernen als Kerngeschäft von Schule, konzentriert sich aber ausschließlich auf die Lehr- und Lernorganisation, insbesondere auf die Angebote im Wahlpflichtbereich (Kap. B1) sowie auf Sprachenangebote (Kap. B2) und Ganztagsangebote (Kap. B3). Nachdem sich der erste sächsische Bildungsbericht auch mit den Ergebnissen der externen Evaluation, konkret mit der Unterrichtsqualität an Schulen, auseinandergesetzt hat, sind

zwischenzeitlich gesonderte Ergebnisberichte zur externen Schulevaluation in Sachsen⁴ erschienen, auf die an dieser Stelle ausdrücklich verwiesen sei. So liegt der zweite Ergebnisbericht „Externe Schulevaluation in Sachsen“ vor und wird durch Nachträge für einzelne Schularten sowie durch online verfügbare Aktualisierungen ergänzt.

Die individuelle schulische Förderung wird – wie bereits 2008 – im **Berichtsteil C** dargestellt. Ergänzt wurde sie durch den Bereich der frühkindlichen Bildung (Kap. C1).

Die Ergebnisse schulischer Arbeit stehen im Mittelpunkt des **Berichtsteiles D**. Im Kapitel „Kompetenzen“ (Kap. D1) werden die Ergebnisse der Ländervergleichsstudien des Institutes zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) zu Kompetenzen von Viertklässlern in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie zu sprachlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der Klassenstufe 9 in den Fächern Deutsch und Englisch dargestellt. Darüber hinaus werden, wie bereits vor fünf Jahren, die Prüfungsergebnisse, Schulabschlüsse, Übergänge und Wechsel sowie Nichtversetzungen und Wiederholungen sächsischer Schülerinnen und Schüler analysiert. Im Bereich „Übergänge“ wird der Blick erstmalig auch auf den Übergang zu den Hochschulen gerichtet (Kap. D4). Abgerundet wird der Berichtsteil mit einem Blick auf den Bildungsstand der Bevölkerung im Alter ab 15 Jahren. Dieser wird hinsichtlich der allgemeinbildenden Schulabschlüsse mit dem Bildungsstand der 20- bis unter 25-Jährigen und hinsichtlich der beruflichen Abschlüsse mit dem Bildungsstand der 25- bis unter 30-Jährigen verglichen (Kap. D6).

Datengrundlagen

Bildungsberichterstattung hat vorwiegend beschreibenden Charakter. Bereits

4 Externe Schulevaluation. <http://www.schule.sachsen.de/3394.htm>

vorhandene und veröffentlichte Daten werden aufbereitet und in einen systemischen Zusammenhang gestellt sowie durch andere Datenbestände ergänzt. Für den vorliegenden Bericht wurden vorrangig Daten des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen und des Statistischen Bundesamtes herangezogen (Statistik der Kinder- und Jugendhilfe, amtliche Schulstatistik, Statistik der Studenten, Daten zur Demografie, Daten zu Bildungsausgaben, Mikrozensus). Ergänzt wurden diese durch die Erhebungen des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus (z. B. zu den zentralen Abschlussprüfungen), die Ergebnisse der Ländervergleichsstudien des Institutes zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) zu Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 4 und 9 sowie die im Sächsischen Bildungsinstitut (SBI) vorhandenen Daten zur allgemeinen Weiterbildung. Somit basiert dieser Bericht ausschließlich auf Vollerhebungen und auf für den Freistaat Sachsen repräsentativen Stichproben. Die Darstellungen zur Entwicklung der Schülerzahlen nach dem Schuljahr 2012/13 basieren auf der „5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose“ des Statistischen Landesamtes Sachsen.

Das Referenzschuljahr für die Daten der amtlichen Schulstatistik Sachsen ist in der Regel das Schuljahr 2011/12 bzw. bei einem Teil der Ergebnisse schulischer Arbeit (Berichtsteil D) das Schuljahr 2010/11. Soweit möglich, wurden für die Darstellung von Entwicklungsverläufen jeweils auch Daten aus vorangegangenen Schuljahren herangezogen. Die schulbezogenen Daten des Statistischen Bundesamtes lagen bis zum Redaktionsschluss des Berichtes bis zum Schuljahr 2010/11, bei den Schulabschlüssen (Kap. D3) bis zum Schuljahr 2009/10, vor. Das Berichtsjahr für die Daten zu Bildungsausgaben ist das Kalenderjahr 2009, für die Daten zur Demografie und zur allgemeinen

Weiterbildung das Kalenderjahr 2011 und für die Daten zur Kindertagesbetreuung das Kalenderjahr 2012. Beim Übergang zu den Hochschulen konnten die Daten bis zum Wintersemester 2011/12 berücksichtigt werden.

Differenzierungen (wie beispielsweise nach Geschlecht oder Migrationshintergrund) und regionale Betrachtungen (nach den Schulaufsichtsbezirken und/oder nach Landkreisen bzw. Kreisfreien Städten) wurden in Abhängigkeit von ihrer inhaltlichen Relevanz sowie der Verfügbarkeit und Auswertbarkeit entsprechender Daten vorgenommen.

Die Differenzierungen nach dem Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler basieren auf den freiwilligen Angaben der Eltern und erlauben somit keine exakten Vergleiche.

Bei regionalisierten Daten der amtlichen Schulstatistik handelt es sich um Daten, die nach dem Standort der Schulen (Schuldaten) und nicht nach dem Wohnort der Schülerinnen und Schüler erhoben worden sind. Aussagen über die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung in den einzelnen Regionen lassen sich mit diesen Daten nicht treffen.

Aufgrund unterschiedlicher Schulsysteme in den einzelnen Bundesländern sind schulartspezifische Ländervergleiche nur bedingt möglich. So werden die sächsischen Mittelschulen ausschließlich mit ähnlichen Schularten in anderen Bundesländern, die jeweils mehrere Bildungsgänge anbieten, verglichen. Bei einem getrennten Vergleich mit ostdeutschen und westdeutschen Bundesländern wird Berlin zu den ostdeutschen Bundesländern gezählt, wenn nichts anderes vermerkt ist.

Hinweise für den Leser

Alle Berichtskapitel sind weitgehend einheitlich aufgebaut: Einer allgemeinen thematischen Einleitung folgt in

der Regel zunächst eine zusammenfassende Darstellung für Sachsen insgesamt. Soweit es die Datengrundlage ermöglicht, schließt sich eine Darstellung der Entwicklung im Zeitverlauf an. Die nachfolgende Ausdifferenzierung der Daten erfolgt jeweils nach unterschiedlichen Merkmalen (z. B. Schularten, Bildungsgänge, Trägerschaft, Geschlecht, Migrationshintergrund, Regionen). Es ergänzen sich dabei Text, Tabellen und Abbildungen. Bei einer entsprechenden inhaltlichen Relevanz und Verfügbarkeit der Daten sind auch nationale Vergleiche enthalten.

Jeder Berichtsteil schließt mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen unter der Überschrift „Wichtiges in Kürze“ ab.

Ein ^g im Text verweist auf eine Begriffserläuterung in dem im Anhang befindlichen Glossar.

Ein ^m im Text gibt den Hinweis auf eine vertiefende bzw. ergänzende methodische Erläuterung zu einem Begriff bzw. beschriebenen Sachverhalt. Diese ist durch Farbumterlegung hervorgehoben. Eine Übersicht dazu kann dem Anhang entnommen werden.

Die Abbildungen und Tabellen sind in jedem Kapitel durchnummeriert. Eine Übersicht aller Abbildungen und Tabellen findet sich im Anhang. Alle enthaltenen nationalen Vergleiche sind zusätzlich in einer gesonderten Übersicht zusammengestellt und ebenfalls dem Anhang beigelegt.

Die den Abbildungen zugrunde liegenden Tabellen und weitere ergänzende oder vertiefende Daten, z.B. → **Tab. A4–9(web)**, werden den Leserinnen und Lesern online unter <http://www.schule.sachsen.de/2708.htm> zur Verfügung gestellt. Die Tabellen und Abbildungen werden in regelmäßigen Abständen durch Daten der darauffolgenden Schul- und Kalenderjahre online aktualisiert.